

13. Intersektionalität

Episode 2: Toxische Feminismen

Prof. Dr. Nivedita Prasad

Professorin für Handlungsmethoden und gender-
spezifische Soziale Arbeit

Alice Salomon Hochschule Berlin



Lernziele

- Studierende verstehen das Konzept von Toxischen Feminismus bzw. Femonationalismus
- Sie sehen die koloniale Kontinuität in dieser Argumentation
- Sie erkennen antimuslimische Rassismen in feministischen Diskursen
- Sie kennen einzelne Akteur_innen
- Sie entwickeln Ideen darüber, wie sie toxisch feministische Argumentationen vorbeugen

Problematische Feministische Traditionen oder Toxische Feminismen

- *Weiß*e Feminismen
- Monosektionale Feminismen
- Kolonial feministische Traditionen
- Rassistische Feminismen
- **Femonationalismus (Farris 2011)**
- Ethnosexismus (siehe Dietze 2016)
- Hegemoniale Feminismen (siehe Prasad 2014)

Gemeinsamkeiten dieser toxischer Feminismen

- Sie sehen als Geschlecht als einzige Kategorie und damit als „**Masterkategorie**“
- Reduktion auf Frauen als **Opfer**
- **Täterschaft von Frauen** in Herrschaftssystemen der Vergangenheit (z.B. Kolonialismus/Holocaust) und Gegenwart (z.B. rassistische Diskurse) wird vernachlässigt
- Kulturalisierung nur mancher Gewaltformen, einhergehend mit Stereotypisierung der betroffenen Communities
- **Verflechtung von feministischen** und anti-sexistischen Positionen **mit kulturessentialistischen Rassismen** (Villa/Hark 2017: 79)

Antimuslimischer Rassismus und Gender

- „Die Kategorie Geschlecht spielt in antimuslimisch-rassistischen Diskursen eine zentrale Rolle. Der Topos der unterdrückten muslimischen Frau geht dabei mit dem Stereotyp des frauenverachtenden muslimischen Mannes einher. Der Sexismus wird im antimuslimischen Rassismus zu einem **kulturellen Wesenszug** des Islam erklärt, dem als Muslim_innen markierte Menschen nicht entrinnen können. **Kulturelle Eigenschaften** werden in rassistischen Diskursen also **naturalisiert**, indem sie allen Personen einer kulturell definierten Gruppe zugeschrieben werden und damit implizit auf einen Kollektivcharakter abheben“ (Shooman 2010: 34; siehe auch Farris 2017: 2).

Kulturalisierung im antimuslimischem Diskurs

Der Versuch, eine Verhaltensweise als kulturelle Prägung zu definieren:

- kulturspezifische Betrachtung nur im Zusammenhang mit **deviantem Verhalten des konstruierten Anderen**
- das Kulturalisieren von Verhalten, ist etwas, das nur den vermeintliche „Anderen“ widerfährt und daher schon als **diskriminierend** gewertet werden kann
- Ethnisierten Menschen wird jegliche **Individualität abgesprochen**
- die Erkennung **migrations- oder milieuspezifischer** Aspekte wird erschwert.

Feministische Themen, die zu Antimuslimische Rassismen beitragen

- Zwangsheirat
- Partnerintötungen
- Weibliche und männliche Genitalbeschneidung
- Burkaverbote
- Kopftuchverbote
- Minarettverbote
- Frauenschwimmen
- ...

Koloniale Kontinuitäten

- **Frauenrechte als Währung** zur Zivilisierung „der Anderen“
- Aufwertung der „Wir Gruppe“ durch Invented Traditions (Haritaworn 2015):
- Die „**Entschleierung**“ der „Anderen“
- **Überfokussierung** auf den gewalttätigen „Anderen“
- **Vernachlässigung** von Gewaltformen in der Mehrheitsgesellschaft
- „**Doublestandards**“ (z.B. Kopftuchverbote auch von Teilen der CDU befürwortet)

Kern kolonialen Denkens

- „es geht um die Verweigerung gleicher Rechte mit der Begründung, **die Anderen seien einfach nicht so rational wie wir, sondern rückständig, unterentwickelt oder unzivilisiert.** Mit anderen Worten: Koloniales Denken erlaubt es, in der nachkolonialen Ära einerseits gleiche Rechte für Alle zu propagieren, andererseits aber gute Gründe zu finden, warum einige Menschen doch gleicher sind als andere und letztere doch nicht die gleichen Rechte bekommen sollten“ (Ziai 2016: 12).
- Bsp. Kopftuchverbote befürwortet von feministischen Organisationen

Femonationalismus

- “Femonationalismus bezieht sich sowohl auf die **Ausbeutung feministischer Themen durch Nationalist_innen** und Neoliberale in anti-muslimische Kampagnen als auch auf die Beteiligung mancher **Feminist_innen und Femokrat_innen in der Stigmatisierung von muslimischen Männern unter der Fahne von Gendergerechtigkeit**“ (Farris 2017: 4, Übersetzung N.P.).
- Beispiele Femokratinnen in der BRD:
 - **Terres des Femmes**
 - **Die Zeitschrift Emma**
 - Seyran Ates
 - Necla Kelek
- Letztere als **Kronzeuginnen** (vgl. Shooman 2015: 48)

Toxischer Feminismus

Cover der Emma Nr. 6
(323), 2015, ansehen:

https://www.picclickimg.com/d/l400/pict/383031119734_/Emma-Nr-6-323-November-Dezember-2015.jpg

Zu jenen, die die Kölner VIP-Einladung, die gesellschaftlichen Grenzlinien neu zu ziehen, annahmen, die vielleicht sogar zu denen gehörten, die diese **Einladung mit aussprachen**, muss neben Publizist*innen wie Birgit Kelle und Harald Martenstein sowie Politiker*innen wie Frauke Petry, Beatrix von Storch oder Horst Seehofer, auch die Emma-Herausgeberin Alice Schwarzer gezählt werden (Hark/Villa 2017: 77).

„die“ 1. Silvesternacht in Köln und ihre Folgen

- „Sind wir über Nacht zu einer feministischen Nation geworden?“ (Christina Clemm und Sabine Hark, Zeit 18.1.2016)
- Frauen wurde geglaubt
- Sexualisierte Gewalt gegen Frauen in aller Munde
- Frauen wurden öffentlich ermutigt Aussagen zu machen
- Frauen wurde zugesichert, dass sie Ernst genommen würden
- Gegen die mutmaßlichen Männer wurde mit Nachdruck ermittelt
 - Keine Verurteilungen wegen sexualisierter Gewalt
- Änderung des § 177 StGB
- Leichtere Abschiebung von verurteilten Sexualstraftätern
 - Asylrecht als Mittel gegen sexualisierte Gewalt???

Petition DEN KOPF FREI HABEN! (Terres des Femmes): für ein Kopftuchverbot von Mädchen

- Die **Verschleierung** von Mädchen aller Altersstufen – ein zunehmendes Phänomen in vielen Schulen und sogar in Kindergärten....
 - Quelle unbekannt !
- Wir wollen, dass Mädchen ohne Kopftuch und ohne Vollverschleierung groß werden - bei uns und **anderswo**.
- Sie sollen frei sein von:
 - **Gesundheitsrisiken** durch Licht- und Vitamin D-Mangel
 - **Allgemeinen Entwicklungsstörungen** durch Bewegungsmangel

Lücken in der Logik

- Das **Menschenrecht auf Religionsfreiheit** (Art. 18 Zivilpakt) gilt nicht nur für Christ_innen
- **Das Elternrecht** ihre Religion zu leben und an ihre Kinder weiterzugeben gilt auch für nicht-Christ_innen
- das Recht auf Religionsfreiheit umfasst explizit auch das **Tragen spezifischer Kleidung oder Kopfbedeckung** (vgl. UN-Menschenrechtsausschuss 1993: Abs. 4).
- Auch das **Christentum** hat einige Regelungen, die nur für bestimmte Geschlechter gelten
- Wollen wir wirklich Mädchen **ihr Recht auf Bildung** erschweren???

Hegemonial feministische Akteur_innen und rechte Bewegungen

- Zehn bis 15 Prozent der Follower von „[Emma](#)“ stammen aus dem Umfeld rechter Accounts. (Lucas 2018: o.S.)
 - Im ersten Halbjahr 2018 kamen 43 Prozent der Tweets mit Link auf [emma.de](#) aus dem rechten Spektrum
 - Unter den Followern von [Terre des Femmes](#) machen Accounts aus dem rechten Umfeld einen Anteil von rund fünf Prozent aus
- [Rechtsliberale Feminismusvariante?](#)
(Haaf 2018)

Kernelemente eines intersektionalen Feminismus

- Kritische Auseinandersetzung
- mit Ismen und deren **Verwobenheit**
- **Postkolonialen Kontinuitäten** erkennen und thematisieren
- **Aktives Verlernen** (mancher Bilder)
- Hark/Villa plädieren für eine **politics of location** statt einer universalistischen Sprecher_inposition (Vgl. 2017: 79f.): also einer Auseinandersetzung mit der **eigenen Positionierung** und dem **gesellschaftlichen Klima** in dem was von wem gesagt wird



- Postkoloniale/dekoloniale Feminismen – siehe z.B. [FEMOCO](#)
- Intersektionale Feminismen
- Schwarze Feminismen – siehe z.B. Adefra
- Women of Color Feminismen - siehe z.B. FEMOCO
- Leider keine finanzierten Organisationen, aber Akteur_innen, die seit mehr als 30 Jahren dazu beitragen, dass Feminismen in Deutschland untoxisch bleiben!

Literatur

- Dietze, Gabriele (2016): Sex-Mob-Narrative um die Kölner Sylvesternacht, in: MOVEMENTS Journal für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung, Jg. 2, Heft 1/2016, S. 176 – 185
- Hark, Sabine/Villa, Paula_Irene (2017): Unterscheiden und herrschen. Bielefeld: transcript
- Farris, Sara (2011): Die politische Ökonomie des Femonationalismus, in Feministische Studien 2/2011. S. 321 – 333
- Farris, Sara (2017): In the name of women's rights. The Rise of Femonationalism. Durham and London: Duke University Press
- Haaf, Meridith 2018: Rechtsliberale Feminismusvariante. SZ, 8.9.2018.
<https://www.sueddeutsche.de/medien/magazin-emma-rechtsliberale-feminismusvariante-1.4120639> [Zugriff: 21.10.19]
- Haritaworn, Jin (2015): Queer Lovers and Hateful Others: Regenerating Violent Times and Places. London: Pluto Press
- Luca, Laura (2018): Emma“ und der Beifall von rechts.
<https://uebermedien.de/29269/emma-und-der-beifall-von-rechts/> [Zugriff: 21.10.19]

Literatur

- Prasad, Nivedita 2013: Rassistische Feminismen: Wirkmächtigkeit hegemonial feministischer Akteurinnen im migrationspolitischen Diskurs. In: Poma Poma/Pühl (Hg.): Perspectives on Asian Migration. Transformations of Gender and Labour Relations / Perspektiven auf Asiatische Migration. Transformationen der Geschlechter- und Arbeitsverhältnisse. Reihe Papers, RLS, Dez. 2013, S. 96-101
- Shooman, Yasemin 2010: (Anti-)Sexismus und Instrumentalisierung feministischer Diskurse im antimuslimischen Rassismus, in: Berliner Zustände 2010. Ein Schattenbericht über Rechtsextremismus, Rassismus und Antifeminismus, hrsg. v. MBR & apabiz, S. 32-37
- Shooman, Yasemin 2015: Einblick gewähren in die Welt der Muslime. ›Authentische Stimmen‹ und ›Kronzeugenschaft‹ in antimuslimischen Diskursen. In: Attia/Köbsell/Prasad (2015): Dominanzkultur reloaded.
- Ziai Aram (Hg.)2016: Postkoloniale Politikwissenschaft, Bielefeld: transcript Verlag